

Vom Erbsenzählen

Liebe Eltern,

in der Kirche wird – vor allem am Beginn des Gottesdienstes – oft über Fehler, Schuld und Sünde, aber auch über Versöhnung und Vergebung geredet. Wenn wir über Schuld und Vergebung sprechen, ist es sinnvoll, einen Blick auf die Praxis Jesu zu werfen: Wie geht er mit schuldbeladenen Menschen um? Was sagt er, wenn es um die Frage der Vergebung geht?

Bemerkenswert ist zunächst: Jesus hat Sündern und Sünderinnen gegenüber (der habgierige Zachäus, Maria Magdalena mit ihrem schlechten Ruf) keine Berührungsängste. Er weiß, dass Menschen aneinander schuldig werden, dass wir verletzen und verletzt werden. Jesus heißt das nicht gut, aber er verurteilt nicht. Er zeigt Wege, die es ermöglichen, neu zu beginnen und die Schuld zu bearbeiten.

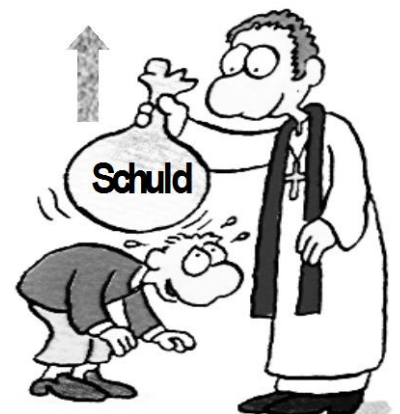
Jesus zeigt nicht den moralischen Zeigefinger. Zugleich erwartet er, dass auch wir bereit sind, zu vergeben. Auf eine Frage des Petrus hin sagt Jesus, 7 mal 77 mal hätten wir zu vergeben, weil von Gott her auch uns immer wieder vergeben wird. Wie ein barmherziger Vater schließt uns Gott in seine Arme. Dieses Gleichnis zeigt: Der Gott Jesu ist kein pingeliger Erbsenzählergott, kein kleinlicher Himmelspolizist, sondern einer, der uns kennt und liebt, gerade weil er um unsere Grenzen und unser Unvermögen weiß.

Weil Gott uns so liebt und annimmt, trotz aller Schuld, trotz all unserer Fehlerhaftigkeit, dürfen wir immer wieder neu mit ihm beginnen. Dieses Neubeginnen dürfen wir uns gerade im Sakrament der Versöhnung, der Beichte, immer wieder zusagen lassen.

Liebe Eltern,

wir wissen nicht, welche Erfahrungen Sie mit der Beichte gemacht haben. Ob Sie auf Grund eigener, schlechter Erfahrungen Probleme damit haben oder ob Sie auf gute, befreiende Begegnungen zurückblicken. Wir hoffen, dass die guten Erfahrungen überwiegen!

Bitte achten Sie darauf, dass Sie durch Ihre vielleicht nicht so guten Erfahrungen mit der Beichte Ihrem Kind nicht die eigene frohe Erfahrung nehmen. Lassen Sie Ihr Kind seine eigenen Erfahrungen machen. Wir sind uns sicher, dass das ganz befreiende sein werden.



Ihr Erstkommunionsteam